



GESTALTPOST EINS 2025

So mancher Leerer hat weiter zu tun-Gestaltpädagogik rundet– ein gesegnetes Jahr 2025



Auf den Weg bringen -
auf den Weg gebracht



Nicht alles bräuchte weg -
auf den Weg gebracht



Die Fülle von Wissen ist da -
auf den Weg gebracht

„All die Macht,
über die man
verfügt, nicht
auszuüben,
heißt,
die Leere zu
ertragen.“

Simone Weil, Cahiers 2

Fotos: Pixabay

IN DIESER AUSGABE:

FotoBlickGestalt Lebenskern

Leerer	1	<i>Begriffe aus der Gestaltarbeit erwecken Assoziationen. Der Versuch diese Assoziation auf die Realität zu übertragen, um sie aus der Realität zu entnehmen, lässt „FotoBlickGestalt“ werden.</i>
FotoBlickGestalt		
Was ist für mich...?	2	
Uno momento	3	„Das eigene Wesen erfassen und endlich sagen können: „Ich weiß, wer ich bin und vor allem, wer ich nicht bin.“ Okay, ich ahne es. Nicht jeder trägt diesen kernigen Wunsch in sich. Da gibt es wohl viele, die ein Leben lang damit zufrieden sind, zu sein, wer man eben zu sein hat. Sorry, da bin ich raus. Glücklicherweise habe ich vor Jahr(zehnt)en eine „Familie“ gefunden, die ähnlich kernsuchend unterwegs ist: Die Gestaltfamilie. Ja, ich glaube das haben wir Gestalten bei aller erstaunlichen Verschiedenheit gemeinsam:
Impulsgeber 2025		
Filmpredigt	4	
Kapellenakzent		
Buchempfehlungen	5	
Hier finde ich Begleitung		
Worte in den Tag		
Gestalt-supervision	6	Die Suche nach unserem Kern, unserem wahren Ich.
Gestaltberater		
Glosse: Ein Tape für alle Fälle	7	„Meinen eigenen Lebenskern und dessen Stärke neu wahrnehmen, um ihn dann und wann umzupflanzen.“
Segen: bitte täglich	8	
Seite der Balance	9	



www.igb-bayern.de

Impressum: Integrative Gestaltpädagogik in Schule, Seelsorge

und Beratung,
Bayern e.V.,
Schlehtal 13, D-
84036 Landshut,
vertreten durch:
Yvonne Achilles



(Bildnachweise, wenn nicht anders angegeben aus Pixabay)

(mit „ät“ bei den Mailanschriften ist @ gemeint)



Wie sagte Laozi einmal?
„Das Aussortieren des Unwesentlichen ist der Kern aller Lebensweisheit.“ Wenn das mal keine Gestaltweisheit ist. Tatsächlich trifft sie den Kern dessen, worum es in der Gestalt (auch) geht: mir bewusstmachen, was zu mir gehört. Mich lösen von dem, was unnötig und „nicht meins“ ist. Meinen eigenen Lebenskern und dessen Stärke neu wahrnehmen, um ihn dann und wann umzupflanzen. In neue, fruchtbarere Erde.“

Entnommen aus der Glosse von
Kathrin Karban-Völkl Juli 2022
Foto: J.L.

WAS IST FÜR MICH...? GESTALTPÄDAGOGISCHES ARBEITEN

Was ist ?

Mir ist eine Definition von Gestaltpädagogik in Erinnerung geblieben, die am Anfang des Gestaltkurses einmal genannt wurde und die für mich sehr stimmig ist: Gestaltpädagogik bedeutet, etwas das in mir ist, durch eine kreative Methode einen Ausdruck zu geben und es so von innen nach außen zu bringen. Wenn es im Außen ist, kann ich es anschauen, damit arbeiten, etwas verändern und es dann wieder integrieren.

Ich habe im Gestaltkurs die Erfahrung gemacht, dass durch die ganzheitlichen Methoden, die dort zum Einsatz kamen, Dinge in mir erwacht sind und zum Vorschein gekommen sind, von denen ich bis dahin selbst nichts geahnt hatte. Ich hätte nie durch Nachdenken oder Überlegen darauf kommen können. Und dennoch habe ich immer intuitiv gespürt, dass das wahr ist, was ich da sehe, dass das aus mir kommt und nicht einfach zufällig entstanden ist. Das hat mich sehr fasziniert. Bei der Gestaltpädagogik steht das **Lernen durch Erfahrung** im Vordergrund. Am Anfang steht immer eine konkrete, praktische Erfahrung. Durch das Selbst-Tun und Selbst-Erleben bleibt das Gelernte nicht im Kopf, sondern wird mit allen Sinnen aufgenommen. Durch die große emotionale Beteiligung bleibt mir das Gelernte viel präsenter und geht viel tiefer, als wenn ich etwas nur höre oder lese. Dabei können auch Synergieeffekte genutzt werden, indem ich eine alte Erfahrung nutze, um mir einen neuen Bereich zu erschließen. **Synergie** kann auch bei den Methoden der Gestaltpädagogik eine Rolle spielen, so ist z. B. eine Fantasiereise eine Imaginationsübung und kann gleichzeitig zur Tiefung genutzt werden. Gestaltarbeit bedeutet für mich **Kontaktheit**. Es bedeutet, mit mir selbst in Kontakt zu kommen, mich selbst besser kennenzulernen und zu entdecken, welcher Reichtum in mir vorhanden ist und welche Kraft und Kompetenz, aber auch wo Verletzungen und

Verhärtungen sind. Das geschieht durch die „**Awareness**“, die Aufmerksamkeit und Wachheit für mich und meine Gefühle, durch das bewusste Wahrnehmen des Lebens in mir und um mich herum. Dazu gehört auch, dass ich im **Hier und Jetzt** bin, mich weder in die Vergangenheit oder die Zukunft flüchte, wohl aber die Auswirkungen von Vergangenheit und Zukunft auf mein **Hier und Jetzt** wahrnehme. So kann ich erkennen, dass ich selbst Expertin für mein Leben und auch für alle meine Probleme bin und dass ich letztlich alles in mir trage, was ich zur Heilung brauche. Ich kann meine eigenen Ressourcen finden und für mich nutzen und so für mich selbst sorgen. Gestaltpädagogik ist ressourcenorientiert und fördert den **Self-Support**. Im zweiten Schritt bedeutet es, in einen echten Kontakt zu kommen mit meinen Mitmenschen. Gestaltpädagogik ist **personenorientiert** und basiert auf den Grundhaltungen Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit. Sie lädt ein, wahrzunehmen, wo wir uns ähnlich sind und auch, wo wir uns unterscheiden, uns an unseren Grenzen zu berühren und dabei sowohl mich selbst als auch den **Anderen** zu spüren, Konflikte zuzulassen und daran zu wachsen und Unterschiede auch einfach stehen lassen und respektieren zu können, die Andersartigkeit des **Anderen** als Bereicherung und nicht als Gefahr erleben zu können. Ich habe es noch in keiner Gruppe so stark erlebt wie in der Gruppe im Gestaltpädagogikkurs, dass Menschen sich einfach so sein lassen können, wie sie sind, ohne andere ständig zu bewerten oder ändern zu wollen. Das gelingt, wenn alle in der Gruppe Verantwortung übernehmen. Dazu gehört die **Verantwortung** für sich selbst, indem ich Grenzen setze und einfordere, was ich brauche, und dazu gehört die Verantwortung für die Gruppe, indem ich mich einbringe und sensibel und wertschätzend mit den anderen umgehe. Gestaltpädagogik arbeitet darauf hin, dass der Einzelne Verantwortung für sein Leben übernimmt, was zu großer Freiheit führt. Das kann nur durch **Freiwilligkeit** gelingen. Die Entscheidungen der Einzelnen müssen respektiert und wertgeschätzt werden.

Jede/r entscheidet selbst, eine Übung mitzumachen oder nicht. Wenn jede und jeder Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe übernimmt, kann **dialogisches Lehren und Lernen** geschehen. In vertrauensvollen und akzeptierenden Beziehungen kann jede Person Lehrende und Lernende zugleich sein und wir können voneinander lernen, wie Martin Buber sagt: „Das Ich wird am Du zum Ich.“

Und für mich gehört als drittes dazu, dass ich in Kontakt komme mit Gott, wenn ich in echtem Kontakt bin mit mir und meinen Mitmenschen. Für mich ist Gestaltpädagogik, so wie ich sie im Kurs erlebt habe, ein Weg zur Gotteserfahrung.

Gestaltpädagogik ist für mich ganzheitliches, erfahrungsorientiertes Lernen. Ich lerne nicht etwas, indem ich es mir theoretisch durch Lesen oder einen Vortrag aneigne, sondern indem ich es durchlebe und am eigenen Leib erfahre. Dieses Lernen ist sehr individuell, es ist selbstermächtigend, es ist nachhaltig und schult die eigene Wahrnehmung. Diese Art des Lernens birgt für mich ein ungeheures Potential an Freiheit und Selbstbestimmung und gleichzeitig an Respekt und Behutsamkeit gegenüber den Erfahrungen der anderen, die anders sein können und dürfen als meine eigenen. Dazu gehört auch, dass alles da sein darf, was da ist, dass nichts schöngeredet oder geglättet werden muss. Es geht bei der Gestaltpädagogik um **Integration** von allem, was mich umgibt und auch von allem, was in mir ist. Alles darf sein und kann angeschaut werden und nichts muss verdrängt werden. Gestaltpädagogik zielt auf die „**geschlossene Gestalt**“ ab. Es geht dabei darum, nicht aufgearbeitete, unerledigte, offene Erfahrungen aus meiner Vergangenheit zu schließen, das heißt zu bearbeiten, um so damit abschließen zu können und nicht immer wieder in gleiche Situationen, z. B. Konflikte, zu geraten.

©Sr. Judith Wieland

In der nächsten Ausgaben schreibt noch eine Gestaltpädagogin, was sie unter „gestaltpädagogischem Arbeiten versteht“.

UNO MOMENTO: BILD-AKROSTICHON VON GABRIELE MEYER-SCHÜBL



„...verspielt...“

v erführerisch
 e mpfindsam
 r ührend
 s elbstbewusst
 p hantastisch phantasievoll
 i nspirierend
 e nergie spendend
 l euchtend - lustvoll- lebensfroh
 t anzen in der Mitte und nach außen
 strahlen

Bild-Akrostichon ist eine Anregung an all die Phantasien, die wir in uns tragen.

Begegnungen mit Situationen in der Welt deines Lebens ein Wort schenken, das sich in weitere Worte verstreut.

Ungeübt wagen wir das NEUE.

„Bild-Gestalten“ erhalten lebensbezogene Buchstaben.

IMPULSGEBER 2025 VON DR. HANS-PETER EGGERL, PASSAU



Dr. Hans-Peter Eggerl, Theologe, Künstler stellt für 2025 aus seinem Buch „Lebensweg-Labyrinth Kunstwerkmeditationen“ 7 Bild- und Textkompositionen zur Verfügung. Auf das Jahr verteilt erhalten Interessierte ein Labyrinth mit Meditationstext per Mail zugesandt. Mail senden an j.lugeder@at.igb-bayern.de

„Lebenseinsteiger

Sind es leid, an der Oberfläche zu bleiben

Lebenseinsteiger

Lassen sich mutig hinab weisen ins uneinsehbare Singewirr

Lebenseinsteiger

Folgen blind der Vorahnung des Wesentlichen

Lebenseinsteiger

Gehen- zumindest letztlich – weiter, immer weiter

Lebenseinsteiger

Atmen tief fremde Farben und Wege ein

Lebenseinsteiger

Lieben neugierig, teils sentimental das Offenbleiben der Fragen

Lebenseinsteiger

Erhoffen kindlich das Unbekannte hinter der nächsten Biegung

Lebenseinsteiger

Sind wesentlich eher Weitergeher als Ankommer

Und kommen deshalb selbstverständlich und lebenssatt an ihr Ziel“

HaPe Eggerl, *Labyrinth – Lebenseinsteiger, Tusche/Aquarell 2012*



FILMPREDIGT ZUM FILM: VAYA CON DIOS

Vaya con Dios. Und führe uns in Versuchung. So der Titel unseres Filmes. Im Film begegnet uns außerdem das Motto der Cantorianer: „Sequere vocem“ – folge der Stimme! Aber welcher Stimme folgen? Beim Tu solus, zu Beginn und am Ende bekommt man eine Ahnung, um welche Stimme es gehen könnte. Im Liedtext heißt es: *Du allein bist der, der Wunder wirkt, Du allein bist der Schöpfer, der uns erschaffen hat. Du allein bist der Retter, der uns erlöst hat. Bei Dir allein finden wir Zuflucht. Auf Dich allein trauen wir. Niemand anderen beten wir an, Jesus Christus! Vor Dir schütten wir unsere Gebete aus, Erhöre nun unser Flehen, Und gewähre uns, worum wir Dich bitten,“.*

Doch zunächst drängen sich andere Stimmen und Geräusche in den Vorder-

grund. Schläge donnern an die Kloster-tür. Mitten in den wunderbaren Ge-sang hinein. Der junge Mönch Arbo geht zur Tür. Verwirrt kehrt er zurück. „Mulier ante portas - Frau vor der Klosterpforte.“ So bricht die Gegen-wart, der Mammon, der schnöde Kapi-talismus in die mittelalterliche Welt der Mönche ein. Eine attraktive Frau. Die Immobilienmaklerin. Das Kloster ist pleite. Sie wird es verkaufen. Die letzten deutschen Cantorianer müssen ihr Kloster verlassen. Darüber stirbt der alte Abt. Auf seinem Totenbett vertraut er den drei Brüdern die Regula cantorianorum an - das uralte Regelwerk des Ordens. „In diesem Buch lebt der Orden“ sagt er. Sie sollen dieses Buch in das Mutterklo-ster des Ordens bringen, nach Monte-cerboli, in die Toskana. Bevor aber der



alte Abt stirbt überreicht er dem jun- gen Mönch Arbo das Zeichen seiner Abtswürde, die große Stimmgabel, die er um den Hals trägt. „Du warst das große Glück meines Lebens“ sagt er zu dem Jungen....“

Gesamte Filmpredigt wird Dir auf An- frage zugesandt: j.lugeder@igb-bayern.de **Filmexerzitionen werden jedes Jahr in Werdenfels angeboten. Schau auf die Homepage. Immer neue Filme und eine tiefgehende Erfahrung warten auf Dich.**

RadKapellenTour - KAPELLENAKZENT – Gestaltpädagogisch aufbereitet

RadKapellenTour Kapellenakzent-Vorderstoder

Ein **Kapellenakzent** ist ein aus der vorfindbaren Kapelle ent- wickelter Gedanke. Dieser Gedanke wird in Zusammen- hang mit dem jeweiligen Tour- Thema gebracht.

Startpunkt und Parkplatz: <https://www.stockerwirt.net>



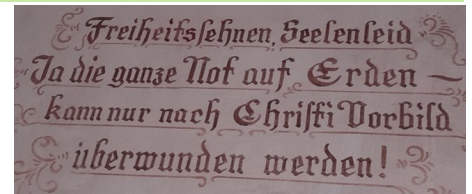
Filzmoser Kapelle Fotos: J.L.

Kapellenakzent– Gestaltpädagogisch aufbereitet.

5. Station: Gesichter



Gesichter sind blitzschnell Auslöser für einen inneren Prozess. Diese bildliche Inspiration der beiden schmunzelnden Gesichter und der vor- findbare Text vom „Freiheitssehnen, Seelenleid“ mögen mich an meine Standpunktqualitäten



erinnern. So manches Mal mag ein Standpunkt zum Segen für den Men- schen wenig beitragen. Not und Leid sind die Konsequenz daraus. Ich über- prüfe meine Standpunkte. Mein inneres Überprüfen reift zu einem klaren Stand- punkt.

So kann ich mit einem festen Stand zur Kapelle gewendet guten Her- zens sagen, ja.

J. Lugeder

Vorderstoder



Buchempfehlungen



gesagt haben: „Streng dich an!“. „Sei ein braves Kind!“. „Mach uns keinen Ärger!“.

Und manchmal ist es wie ein Fluch: ich möchte gerne ich selber sein und frei entscheiden über mein Leben, aber die alten Botschaften der Familie funken mir dazwischen und bremsen mich aus. Worauf soll ich hören? Wer zeigt mir, wer ich wirklich bin und wie kann ich all die seelischen Lasten abwerfen, die ich von der Familie mitbekommen habe?

In einer kleinen biblischen Szene steckt hier eine wichtige und heilsame Antwort. Gott schickt den Propheten Samuel aus, um einen neuen König zu suchen und zu salben. Man hätte erwarten können, dass Gott unter den Söhnen Isais einen heraus sucht, der kräftig und stark ist und mit sicherer Autorität auftritt. Nur so einer kann doch König werden. Und so hatte es sich wohl auch die ganze Familie gedacht. Aber Gott wählt anders: er nimmt den, der in den Augen der Familie nicht viel zu bieten hat, David. Obwohl der eigentlich gar nicht in Frage kommt. David sieht zwar gut aus, aber er ist zu jung, zu schwach, zu unerfahren, deshalb wird er nicht einmal herbeigerufen, als der Prophet Samuel erscheint.

Gott sieht aber nicht auf das Äußere, er sieht auf das Herz, heißt es. Das ist der zentrale Satz in dieser Szene. Es ist eine erstaunliche Aussage. Wir unterstellen Gott ja gerne, dass er uns Menschen nach unserem Verhalten und unserem Auftreten beurteilt. **Aber Gott schaut tiefer in uns hinein, er sieht bis auf den Grund meiner Seele und meines Herzens, er sieht den Kern in mir, also das, was er in Liebe in mir angelegt hat. Und ich glaube, Gott will, dass ich aus diesem Kern heraus lebe.**

Auch in der Berufs- und Arbeitswelt wird es zunehmend schwieriger, den Kollegen oder Mitarbeiter nicht nur als Konkurrenten, sondern als Menschen zu betrachten, der genauso wie ich, in seinem Kern ein liebenswerter Mensch ist, der Anerkennung sucht und braucht, so wie ich auch. So kann man gelegentlich eine kleine Übung machen und einmal an die Menschen denken, mit denen man zusammenlebt und arbeitet. Besonders diejenigen, mit denen man sich schwer tut. Wenn ich überprüfe, was mich an diesem oder jenem Menschen besonders stört, dann kann ich versuchen, ihn einmal mit der Brille Gottes zu betrachten: ich versuche mir vorzustellen, dass dieser Mensch nicht nur aus Fehlern und unangenehmen Seiten besteht, sondern **in seinem Kern** eigentlich ein wunderschöner Gedanke Gottes ist. Gott sieht auf das Herz. Mit diesem Wissen kann ich Vieles überwinden, was mich aus meiner Vergangenheit belastet und meine Zukunft leben aus der Kraft, die von Gott kommt.

Dietmar Rebmann, Gestalttrainer und Gründungsmitglied des IGB arbeitet als Leiter der Hörfunkabteilung im Rundfunkferat der Bayerischen Bischofskonferenz



Hier finde ich Begleitung:

Gestaltseelsorge-Unsere Gestaltsupervisor:innen und Gestaltberater:innen stehen im Rahmen ihrer Ausbildung mit ihrer Begleitkompetenz zur Verfügung.

Sie bereiten im Supervisionsprozess eingebrachte Themen mit gestaltpädagogischem Blick auf.

Kontakte für Gestaltberatung und Supervision auf unserer Homepage des IGB.

Ein Angebot im Gegenüber, ein Angebot per Telefon oder ein Angebot per Zoom ist möglich.

Gestalt supervision:

<https://igb-bayern.de/verein/gestalt-supervisor-innen.html>

Gestaltberatung:

<https://igb-bayern.de/verein/gestalt-berater-innen.html>

Gedanken zum Tag von Dietmar Rebmann aus München

Gott sieht auf das Herz

„Ich könnte ihn umbringen“, schreit die große Schwester am Küchentisch. Sie ärgert sich, weil der jüngere Bruder sich schon wieder erfolgreich vor der Hausarbeit gedrückt hat. Sie ist wütend und lässt ihrem Ärger freien Lauf. Der Bruder beklagt sich über die zickige Schwester und sucht Hilfe bei der Mutter. Ein paar Minuten später kann sich so ein emotionales Gewitter schon wieder verzogen haben. Was in der Familie geschieht, ist oft mit starken Gefühlen verbunden. Deshalb sind wir auch so stark von diesen Erfahrungen geprägt. Da gibt es schöne Erinnerungen an Familienfeste und Kinderabenteuer und das Gefühl, im Kreis der Familie geborgen gewesen zu sein.

Aber es gibt auch das Andere: die Rivalitäten zwischen den Geschwistern, die Kämpfe um das Wohlwollen der Eltern und die vielen alltäglichen Verletzungen, die Eltern den Kindern zufügen, einfach weil sie oft keine Kraft mehr haben. In dem ganzen Gefüge einer Familie kann keiner immer so sein, wie er sein möchte. Jeder wird durch die Reaktionen der anderen auch verfremdet und verbogen. Und später, wenn man dann erwachsen ist, zwingt das Leben vielleicht dazu, nochmals zurück zu schauen. Wenn ich etwa in einer Lebenskrise stecke und mich frage: Wer bin ich eigentlich? Wie bin ich so geworden, wie ich heute bin? Dann fallen mir dann die „alten Geschichten“ wieder ein. Und dann tauchen auch die Stimmen der Eltern wieder auf, die mir

GESTALTBERATUNG—BEGLEITUNG UND AUSBILDUNG



Foto: Pixabay

Ich werde Gestaltberater, ich werde Gestaltberaterin

Für die persönliche und berufliche Psychohygiene ist eine Erweiterung verschiedener Kompetenzen ein guter Schritt in die Zukunft.

Ein Schritt könnte der Blick auf die Ziele zum Gestaltberater/ Gestaltberaterin sein. Wir richten jetzt den Blick auf die Ziele zur Gestaltberaterin/ zum Gestaltberater. Ziel ist, dass die Anwendung des Ge-

lernten zunehmend Beraterisch auf andere (Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulklassen, Gemeinschaften usw.) ausgerichtet wird.

Die Erweiterung der **fachlichen Kompetenz** erbringt eine kritische Würdigung der eigenen Berufstätigkeit und einen respektvollen Austausch des Könnens mit den Berufskolleginnen/-kollegen und anderen Bezugspersonen.

Die Erweiterung der **personalen Kompetenz** erschließt eine tiefere Einsicht in Grenzen und Ressourcen der eigenen Persönlichkeit und ermöglicht eine authentischere Lebens- und Berufsgestaltung. Die Erweiterung der **sozialen Kompetenz** führt zu einer bewussten Übernahme von Verantwortung und Mitarbeit in den Institutionen des öffentlichen Lebens.

Die Erweiterung der **beratenden Kompetenz** vertieft den Blick für sich selbst und andere und verbessert die Fähigkeit, anderen beizustehen und sie pädagogisch und pastoral zu begleiten.

Die Erweiterung der **religiösen Kompetenz** ermöglicht christliche Identität und christliches Handeln, die verstärkt aus den Quellen des Glaubens (Gebet, Bibel, Liturgie)

Fr 04.04.*18-So 06.04.2025*15

"Grundlagen der Gestaltberatung"

Wurzeln der Gestaltarbeit, Methoden, kreative Medien, Gesprächsführung, Prozessgestaltung, Körperarbeit, Inszenierungen u.a.

Johann Lummer, Aiterhofen, Gestalttrainer (IGB), Schulleiter am Gymnasium

Haus Werdenfels, Waldweg 15, 93152 Nittendorf, Tel. 09404 95020 E-Mail:

Anmeldung@Haus-Werdenfels.de

www.haus-werdenfels.de Kursgebühr: 110.- € plus Pensionskosten.

Anrechnung für Interessierte an den Inhalten des Curriculums für Baustein B 20 Stunden

GESTALTSUPERVISION—BEGLEITUNG UND AUSBILDUNG

Gestalt supervision



Gestalt supervision bündelt und weitet mit Blick auf den beruflichen Kontext die professionelle

Beratungskompetenz.

Neben den entwickelten supervisorischen Grundzielen in der Supervisionsausbildung (fachliche, beratende, personale, soziale und politische Kompetenzerweiterung) obliegt der Gestalt supervision die religiöse Kompetenzerweiterung.

Sie zielt ab auf die Einbindung der religiösen Dimension, um den Glauben als Lebenskraft zu nutzen und zu fördern.

Gestalt supervisory und Gestalt supervisory wohnen möglicherweise in deiner Nähe.

Solltest Du eine spezifische Gestalt supervision bevorzugen, dann schaue auf der Homepage:

<https://igb-bayern.de/in-kontakt-sein/gestalt-supervisorinnen/>

Ein Blick in die Ausbildung

Supervisionsausbildung

GLOSSE: EIN TAPE FÜR ALLE FÄLLE—GESTALTPÄDAGOGISCHE GLOSSE

Ein Tape für alle Fälle

Gestaltpädagogische Glosse

Thema: (*Annäherung an die*) Anthropologie der Gestaltpädagogik

Gestaltpädagogische Glosse von



Kathrin

Karban-Völkl

www.diewortmacherei.de

Lust auf Alltagspost?

[https://](https://diewortmacherei.de/alltagspost/)diewortmacherei.de/alltagspost/[alltagspost/](https://diewortmacherei.de/alltagspost/)

Kostenlos.

Von mir zu dir & zu 100% alltagstauglich.

Eine Radtour, die ist lustig. Außer du hast kein Panzertape dabei. Dann wird ein abgebrochener Bremsgriff mal schnell zur Herausforderung. Oder eine klapprige Handyhalterung. Oder in die Jahre gekommene Fahrradhandschuhe.

Oder oder oder. Ach ja, Panzertape kann man einfach immer und überall brauchen. Fast ist das wie mit der Gestalt. Du erhebst Einspruch? Darfst du, denn ja, ich weiß. Gestalt ist viel bunter und vielfältiger als das olle Panzertape. (*Obwohl ich neuerdings herausgefunden habe, dass dieses mittlerweile in allen Regenbogenfarben erhältlich ist.*

Aber das nur am Rande.)

Bei aller Freude über die Einsatzvielfalt des besagten Klebebands, finde ich den Namen alles andere als be(k)lebend. Viel besser wäre doch „Alltagstape“. Und Schwupps klebt bzw. liegt die Ähnlichkeit zur Gestalt auf der Hand. Denn ja, die Einsatzgebiete sind ähnlich lebensnah. *Stichwort Bremse:* Ich erinnere mich an kein einziges Gestaltseminar, das mich nicht in meinem Alltagstempo her gebremst und mir bewusst gemacht hat, dass sich das Leben mit Atempausen viel schöner gestalten lässt. *Stichwort Handy & Co.:* Nicht alle Beziehungen halten, was sie versprechen. Wie gut tut es da, in gestalterischer Gemeinschaft draufzuschauen, worauf und auf wen ich bezogen bin. *Stichwort Handschuh:* Mein Leben ist kostbar und schützenswert. Danke für jedes behutsame Draufschauen auf das, was grad obenauf liegt.

Ob die wenigen Beispiele

genügen, um einen Bezug zur Anthropologie der Gestaltpädagogik herzustellen? Wohl nicht ganz. Ich versuche es trotzdem, denn ich weiß: Wenn ich mit verschiedenen Materialien oder Methoden arbeite, dann arbeite ich immer mit einem Teil von mir selbst. Schon wird das Alltagstape zu einem Lernfeld für mehr als nur eine Radtour und wirft Fragen auf: *Was brauche ich, um gut im Alltag unterwegs zu sein? Was macht es mit mir, wenn mal etwas in meinem Leben „locker ist“ und zum Halten gebracht werden muss? Und wie schütze ich mich, um gegen mögliche (seelische) Verletzungen gewappnet zu sein?* Zugegeben, bei manchen Fragen tap(p)e ich manchmal im Dunkeln und bin froh um so manches Gestaltseminar, das meine Denkmuster erhellt und den Blick weitet. Ich für meinen Teil erweitere erstmal mein Sortiment mit kunterbuntem Alltagstape. Wer weiß, was als nächstes locker wird!

©Kathrin Karban-Völkl

„SEGEN: BITTE TÄGLICH“ - WEG MIT HERZ

Weg mit Herz

„Der Zauberer Don Juan empfiehlt seinem Schüler Carlos Castaneda, liebevoll durch die Welt zu gehen:

Schau dir jeden Weg ganz genau und bewusst an. Lass dir dafür so viel Zeit, wie du brauchst. Dann stell dir selbst, und wirklich nur dir selbst, eine Frage: Diese Frage wird gewöhnlich nur von sehr alten Menschen gestellt ... Ich will dir sagen, wie die Frage lautet: **„Hat dieser Weg ein Herz?“**

Wenn das der Fall ist, dann ist der Weg gut; Wenn das nicht der Fall ist, dann hat der Weg keinen Nutzen für dich.“

Autor unbekannt

Wie oft stehen wir vor dieser Frage, welchen Weg wir einschlagen sollen. Welcher Weg mag für das eigene Leben richtig sein? Schnell werden uns Antworten reingedrückt. Wege empfohlen, die uns Erfolg versprechen, Glück, Anerkennung, megaviele Likes. Wege, bei denen es im tieferen Sinn nicht um uns selbst, unsere Mitte, um unsere innerste Bedürftigkeit geht.

Doch wie wäre es, einen Weg zu suchen und zu finden, der ein Herz hat, einen Weg, der uns im Innersten entspricht. Wo wir für uns selber feststellen, ja, das ist es, danach hat mein eigenes Herz verlangt, jetzt bin ich bei mir angekommen. Jetzt würde ich am liebsten die Menschen um mich herum umarmen, mit ihnen ein Fest feiern, da mein Herz so fröhlich schlägt.

In diesem Sinne ein Text für das Jahr 2025:

Mögen deine Blicke erkennen,
wo Herzen unbehindert schlagen können.
Mögen deine Füße spüren,
wo man beherzt seinen Weg gehen kann.
Mögen deine Ohren hören,
wo feine Herztöne zur Musik werden können.
Möge dein Puls schneller schlagen,
wenn dir aufs Neue die Liebe begegnet.
Möge ein Stern dir den Weg zeigen,
auf dem du die Menschen kennenlernst,
die ihr Herz auf dem rechten Fleck haben.

Georg Schützler

Texte aus dem Buch
„Segen: bitte Täglich“



SEITE DER BALANCE: ZUM BEISPIEL BEI EINEM ELTERN GESPRÄCH

Wendesatz: Thema statt Problem



Fotos: Pixabay

Wendesätze bringen Inhalte für beide Seiten in einen respektvollen Blickwinkel.

Bei der Klärung von anstehenden Themen ist eine sprachliche Wertschätzung des Inhalts von Vorteil. Wer spricht schon im weiteren Verlauf vom „Problem“?

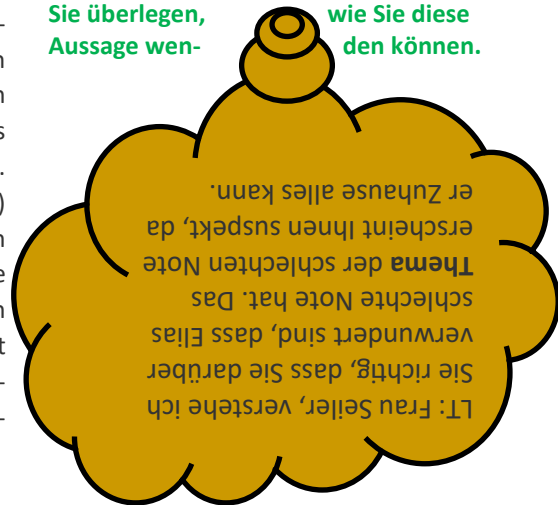
Niemand spricht weiter von „Problemen“, die geklärt werden sollen, müssen, können usw. Inhaltlich steht das **Thema** des Gesprächs im Mittelpunkt. Im Mittelpunkt steht das Kind mit den inhaltlichen Facetten. Kommt von Seiten des ET (=Elternteil) eine sprachliche Nuance mit dem Wort „**Problem**“, dann spiegeln Sie diese sprachliche Nuance mit dem ausgetauschten Wort „**Thema**“ statt dem Wort „**Problem**“. Geschickt vermeiden Sie schiefلاغige Begrifflichkeiten.

Wendesatzübung:

Thema statt Problem

ET: Lieber Herr Gruber, Elias bringt permanent schlechte Noten nach Hause. Das **Problem** verstehe ich nicht, da Elias Zuhause immer alles kann.

Sie überlegen, wie Sie diese Aussage wendigen können.



SEITE DER BALANCE: JEDER SCHUH PASST



Jeder Schuh passt!

Das stimmt. Ob er einem Menschen passt, ist je nach Zeitpunkt des Alters und seiner Entwicklung, bis hin zu einem auch wirklich passenden Fuß, ein differenziertes Thema. In verdichteten Gesprächen wird gern einem ein „Schuh“ als verstecktes Thema hingestellt. Die Devise heißt hier: Ziehe Dir den Schuh an, den Du auch tragen und mit dem Du dich der Welt zeigen willst.

Überzogene

„**Aschenputtel-Schwestern-Mentalität**“ gefährdet Ihre Gesundheit und bringt Sie aus der Balance. Sie geben freundlich den Schuh zurück und bekennen sich zu Ihrer „**Schuhgröße**“.